

Horst Schmidt

## Wehmut und Engagement

*Die gesammelten Briefe von Nicolas Born*

Dem 1937 geborenen Schriftsteller Nicolas Born war nur ein kurzes Leben vergönnt. Kurz vor seinem 42. Geburtstag erlag er im Dezember 1979 einem Krebsleiden. Wenige Monate zuvor war sein dritter Roman *Die Fälschung* erschienen, der 1981 von Volker Schlöndorff verfilmt wurde. Nun entwirft eine Sammlung von Borns Briefen, von seiner Tochter herausgegeben, ein literarisches Panorama der 60er und 70er Jahre.

Nicolas Born übte zunächst den Beruf eines Chemigrafen aus, bevor er sich 1965 nach einem Aufenthalt im LITERARISCHEN COLLOQUIUM BERLIN, das mit Unterstützung seines Vorbildes Ernst Meister zustande gekommen war, für die Existenz als freier Schriftsteller entschied. Er galt (und gilt noch immer) als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter seiner Generation – neben Rolf-Dieter Brinkmann und Jürgen Theobaldy der wahrscheinlich wichtigste Vertreter der unter den Etiketten »Neue Subjektivität« bzw. »Alltagslyrik« eingeordneten Lyriker der 68er Generation. Seine Romane *Der zweite Tag* (1965), *Die erdabgewandte Seite der Geschichte* (1976) und *Die Fälschung* sind literarische Zeugnisse der inneren und äußeren Befindlichkeit in der alten BRD.

Born, der 1969/70 als Stipendiat in den USA und 1972/73 in der Villa Massimo (Rom) lebte, betätigte sich auch als Übersetzer, wobei sein Augenmerk insbesondere der zeitgenössischen US-Lyrik galt. Er war in den 70er Jahren einer der Herausgeber und regelmäßigen Autoren des wichtigen *Literaturmagazins* des ROWOHLT VERLAGES. Als Literaturkritiker und Essayist publizierte er überaus rege und veröffentlichte zahlreiche Artikel, Kritiken und Rezensionen für Presse und Rundfunk, für den er auch Hörspiele schrieb. Sein früher Tod hinterließ eine schmerzliche Lücke in der deutschen Gegenwartsliteratur.

Er war ein Autor, der mitten im Literaturbetrieb seiner Zeit stand, literarische Kontakte und private Freundschaften eifrig pflegte und sich mit vielen Kollegen regelmäßig brieflich austauschte. Nachlesen kann man die Briefe Borns (und viele Briefe an ihn) in einem dickleibigen Band, den Borns jüngste Tochter Katharina im WALLSTEIN VERLAG herausgegeben hat.

Katharina Born, geboren 1973, von Beruf Komparatistin, lebt als freie Journalistin und Übersetzerin in Paris. Im Namen der Erben Borns betreut sie den literarischen Nachlass des Vaters und gab im Herbst 2004 bereits seine gesammelten Gedichte heraus, für die er *posthum* den Peter-Huchel-Preis 2005 erhielt. Die Edition der *Briefe 1959-1979* enthält unter anderem die Korrespondenzen mit Hermann Peter Piwitt, Friedrich Christian Delius, Peter Handke, Jürgen Theobaldy und Günter Kunert, die, soweit noch vorhanden, komplett abgedruckt sind. Andere Briefwechsel – etwa mit Hans Christoph Buch und Dieter Wellershoff – müssen als verloren gelten. Manche Briefe, wie die Rolf-Dieter Brinkmanns, wurden für den Druck nicht freigegeben. Gleichwohl ist die Reichweite der vorliegenden Korrespondenz beeindruckend: Zu den Briefpartnern gehören Ernst Meister, Hans Werner Richter, Helmut Heißenbüttel, Peter Rühmkorf, Günter Grass, Michael Krüger, Jürgen Manthey, Hans Christoph Buch und viele andere. Nach

Borns Tod sagte Friedrich Christian Delius: »Ich wüsste keinen Freund, der so vielen Freunden ein Freund war.« In der Tat besaß Born, seine Briefe belegen es, ein Talent zur Freundschaft. Dabei stehen Männerfreundschaften im Vordergrund; Briefe Borns an Frauen stellen eher Ausnahmen dar.

Obleich Born ein politisch wacher, sozial engagierter Schriftsteller war, sich aktiv am Wahlkampf Willy Brandts beteiligte, die Anti-Atomkraftbewegung Ende der 70er Jahre unterstützte und sich als »Linker« verstand, befürwortete er keine simple *littérature engagée* noch gar die seinerzeit modische Erscheinung einer »Literatur der Arbeitswelt«. Er versuchte den Spagat zwischen ästhetischem Anspruch und gesellschaftlichem Engagement. Starre Standpunkte und ideologische Verbohrtheiten waren Born zuwider. So schrieb er 1969 an den Freund Hermann Peter Piwitt, er sei »so unentschieden, man kann ja leicht für die Revolution sein und leicht entsprechende Sachen sagen, menschlich und künstlerisch, aber ehrlich, das ist ja gar nichts, das ist so, als wenn man sagte, man sei gegen Ungerechtigkeit, aber sehr für Gerechtigkeit. Verhilf mir doch mal gelegentlich zu einem Standpunkt, über den ich mich nicht lustig machen muss.«

Der frühe Tod des Autors war ein herber Verlust für die deutsche Literatur. Seine Briefe offenbaren sein Leben, Denken und Fühlen und spiegeln zugleich ein Stück deutscher Literaturgeschichte der 60er und 70er Jahre. Bleibt zu hoffen, dass auch die übrigen Werke Nicolas

Borns, voran die zahlreichen, noch nicht in Buchform erschienenen publizistischen Arbeiten, in ebenso vorbildlicher Edition publiziert werden, wie jetzt bereits die Gedichte und Briefe in den von Katharina Born verantworteten Ausgaben.

*Nicolas Born: Briefe 1959-1979 (Herausgegeben von Katharina Born).* WALLSTEIN VERLAG, Göttingen 2007, 632 S., € 34,00.



Horst Schmidt (\*1962) lebt und arbeitet als freier Journalist und Lektor in Eschweiler. [horst.schmidt.eschweiler@t-online.de](mailto:horst.schmidt.eschweiler@t-online.de)